



E I N G E F Ä D E L T

Eingefädelt

Gemeinsam haben wir die Akademie der Straße 2023 eingefädelt und nun sind es bald drei Jahre, in denen wir an inzwischen zwei Standorten wöchentlich künstlerisch wirken. Wir, das ist im Moment eine Gruppe von 8 Akademist*innen: Stefan di Felice, Steffi Hendriks, Karin Hirsch, Krickel Krakel, Sandra Martini, Sammy N., Daniela Overmann und Josuah Sandner.

Die Akademie der Straße ist ein Projekt von fiftyfifty und Housing First und steht für einen Paradigmenwechsel in der Wohnungspolitik: Der Schlüssel zur eigenen Wohnung für Menschen, die keine Chance mehr haben auf dem Wohnungsmarkt und dies als erste Maßnahme und nicht als letzte. Denn Leben heißt Wohnen und ein Zuhause ist mehr als ein Ort und Wohnen ist ein Menschenrecht. Neben Projekten wie Underdog oder Gutenachtbus widmet sich Housing First lebensstrukturierenden Projekten, deren Ziel Rehabilitation ist – manchmal sogar die Integration der Betroffenen in das Arbeitsleben.

Auch die Akademie der Straße hat das Ziel, Menschen mit künstlerischen Ambitionen zu fördern und sie zu stärken für weitere Schritte im Kunstkontext. In der Akademie der Straße findet ein regelmäßiger Austausch statt, wir stellen Material zur Verfügung, organisieren und führen Ausstellungen durch und versuchen Kontakte herzustellen, damit auch Arbeiten verkauft werden. All dies sind Voraussetzungen, um über die Kunst eine schrittweise Integration in die Gesellschaft zu ermöglichen, sprich kulturelle Teilhabe.

Die Akademie der Straße gibt es seit 2023. Hubert Ostendorf und ich haben sie gegründet mit Menschen, die obdachlos waren oder sind und die sich künstlerisch betätigen und zum Teil auch schon ausgewiesene Künstlerinnen sind. Es handelt sich um ein offenes Angebot, welches regelmäßig an zwei Tagen in der Woche stattfindet. Diese Offenheit ist angelehnt an Schillers Kunstbegriff, in dem das Konzept der ästhetischen Erziehung mit der Idee des Spieltriebes eng verbunden ist.

Der kindliche Aspekt vieler Werke der modernen Kunst ist nicht neu. Ich verstehe es als Teil der Rückkehr zu den menschlichen Ursprüngen. In diesem Gedankenumfeld spielen auch Techniken des Zufalls eine besondere Rolle. Sie eröffnen eine Welt des Staunens, die den Formen gilt, welche nicht durch den bewusst eingesetzten Akt des Gestaltens entstanden sind. Das Experiment und der Zufall generieren kleine Formwunder, wenn man ihnen eine Chance gibt. Kunst ist eine Möglichkeit, sich selbst zu entfalten mit dem Ziel eines

selbstbestimmten Lebens.

Kooperationen haben für uns eine wichtige Bedeutung. Eine für uns zentrale und vorbildhafte Kooperation ist die Zusammenarbeit mit der Buchbinderei Mergemeier, die darin mündete, dass unser zweiter Standort für die Akademie neben Räumen der fiftyfifty-Sozialberatung ein Raum in der Buchbinderei Mergemeier ist. Weitere Kooperationen sind bereits entstanden oder in Planung. So z.B. mit Turhan Demirel, einem wichtigen Outsider Kunst-Kenner und -Sammler. Mit dem inzwischen weltweit bekannten Bilder- und Kinderbuchautor und Maler Martin Baltscheit aus Düs seldorf werden wir ein Buchprojekt angehen.

Wir, die Akademisten der Akademie der Straße, brauchen für all dies neben Geld, Essen, Trinken, Zeichenmaterial, Farben und Papier, auch Engagement und Vertrauen. Wir brauchen aber auch die Kunst und vor allem das Kontinuum Kunst. Deren wichtigste Werkzeuge neben Bleistift und Pinsel sind Improvisation und Imagination.

So nennt Josuah Sandner seine Zeichnungen *Herzblut Bilder*, Sandra Martini spricht von *30 Jahre Verkehrschaos mit fiftyfifty*, wenn sie über ihr Leben als Zeitungsverkäuferin bei fiftyfifty nachdenkt. *Naive Kunst, naives Leben?* Das steht über vielen Bildern von Sammy N., in denen sie ihre Gefühlswelt wiedergibt. Stefan di Felice sagt über seine Malerei: *Pin up, my life!* Für Karin Hirsch sind es die Farben: *Ich liebe Bunt* und für Steffi Hendriks steht die *Große Veränderung*. Daniela Overmann ist seit ein paar Monaten dabei und ihr Medium ist Fotografie. Sie macht Bilder von Stadttauben. Ihrer Meinung nach gebührt ihnen mehr Respekt und Achtung. Eine Metapher für Armut?

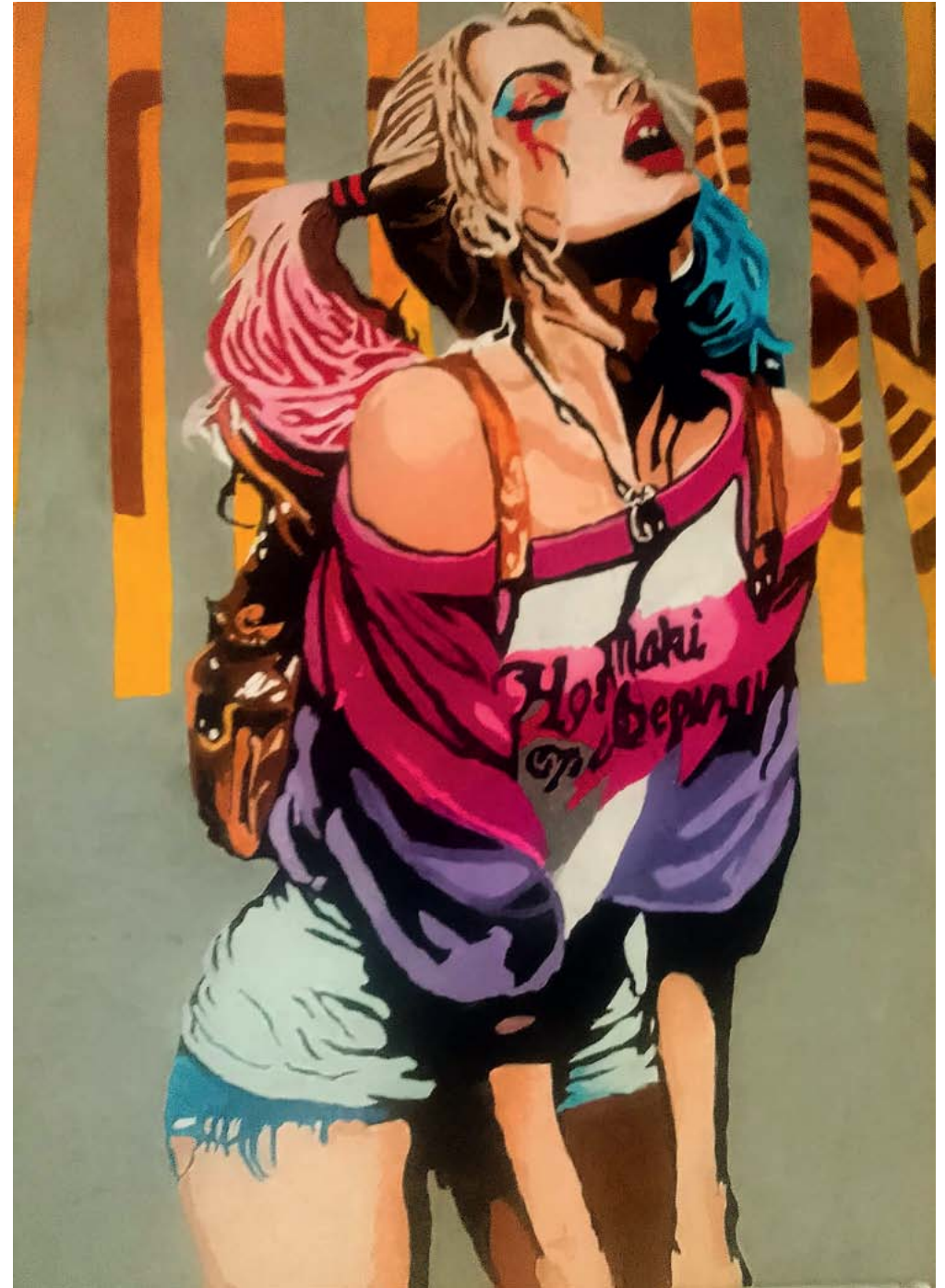
Katharina Mayer

Stefan di Felice

Ich heiße Stefan di Felice und ich wurde 1968 als Sohn eines italienischen Vaters und einer ungarischen Mutter in Köln geboren. Nachdem ich meinen Hauptschulabschluss gemacht hatte, ging ich zur Bundeswehr, wo ich vier Jahre als Pionier und Scharfschütze gedient habe. Damals war ich fasziniert vom Schießen, so sehr sogar, dass mich meine Kameraden als schießgeil bezeichneten. Heute kann ich mir das gar nicht vorstellen, denn die Jahre haben mich zu einem Pazifisten gemacht. Danach machte ich eine Ausbildung zum Maurer, später sogar den Meister. Ich habe unter anderem für das Hotel Lindner gearbeitet und Zimmer ausgebessert. Ich bin Vater von drei Söhnen und mittlerweile achtfacher Großvater. Mein Leben lief lange nicht gerade. Ich bin abgestürzt: Drogen, falsche Kreise, Gewalt. Dann kam Melanie – die große Liebe meines Lebens. Durch sie kam ich zur Kunst. Doch sie starb an Leukämie. Fünf Jahre lang zog ich mich zurück nach Sardinien, lebte bei meiner Oma in einer Blockhütte bis meine Rücklagen aufgebraucht waren. Danach folgten Jahre auf der Straße. Ich war aggressiv, bin oft ausgerastet, habe Gewalt erlebt und selbst ausgeübt. Insgesamt saß ich zehn Jahre im Gefängnis. Doch irgendwann war Schluss. Ich machte ein Anti-Aggressionstraining, hörte mit Drogen und Gewalt auf und fing an, wieder zu malen. Seit 2020 lebe ich stabil. Heute wohne ich mit meiner Freundin Sabine in einer kleinen Wohnung in Gerresheim und hab mich vollständig der Kunst verschrieben.

Ich zeichne leidenschaftlich gerne Pin-ups, Frauenfiguren und erotische Motive. Außerdem bin ich begeisterter Comic-Sammler und besitze eine große Sammlung, unter anderem mit Ausgaben von Lady Death, Purgatori und verschiedenen Marvel-Comics.

MEIN TRAUM WAR IMMER, COMICZEICHNER ZU WERDEN. HEUTE UNTERRICHTE ICH KINDER IN KUNSTPROJEKTEN, BESUCHE ATELIER, GEBE WEITER, WAS ICH GELERNT HABE, SOWOHL TECHNISCH ALS AUCH MENSCHLICH. MEIN ZIEL: IN BERLIN FUSS FASSEN UND ENDLICH ALS ART DESIGNER ARBEITEN.



Steffi Hendriks

Ich bin Steffi, 1987 in Viersen geboren und aufgewachsen. Meine Kindheit würde ich kurz als „geht so“ beschreiben. Allein die Tatsache, dass ich mit 14 ins Heim musste, bringt das eigentlich schon ganz gut auf den Punkt. Früher wollte ich wirklich gern Floristin werden, aber dazu kam es leider nie. Stattdessen kamen Heroin und Kokain in mein Leben. Ich war auch obdachlos, aber ich habe immer irgendwie Wege gefunden, um nicht komplett auf der Straße zu landen. Erst durch die Hilfe meines Partners konnte ich mein Leben zum Guten wenden. Heute würde ich sagen, dass ich klar auf einem guten Weg bin. Besonders freue ich mich auf meine anstehende Hochzeit. Um ehrlich zu sein, ist Kunst für mich vor allem Ablenkung: Es hilft mir, nicht auf blöde Gedanken zu kommen, und ich mache sie auch, um anderen etwas zu schenken. Ich probiere viel aus, aber am liebsten mache ich Schablonen-Kunst und Handlettering.

MEIN WUNSCH IST, WEITER EIN STABILES LEBEN ZU FÜHREN UND IRGENDWANN AUS DER SUBSTITUTION RAUSZUKOMMEN. UND ICH WILL UNBEDINGT AUCH DAS HEIMATLAND MEINES FREUNDES KENNENLERNEN: PALERMO



Karin Hirsch

Ich bin Karin Hirsch, geboren 1962 in Kroppach, einem kleinen Ort im Westerwald. Lange habe ich dort allerdings nicht gelebt, denn meine Eltern trennten sich, als ich erst zwei Jahre alt war. Meine Mutter erzählte mir, mein Vater sei LKW-Fahrer gewesen, ganz sicher weiß ich das aber nicht, denn ich hatte nie die Möglichkeit, ihn kennenzulernen. Ich habe meine Schulzeit mit einem Sonderschulabschluss beendet und danach viele Jahre gearbeitet; zunächst in einer Großwäscherei, später in einer Großküche. Zurzeit lebe ich mit meinem Kater Finlay zusammen, den ich aus dem Tierheim geholt habe. Er ist drei Jahre alt und im Moment mein einziger fester Begleiter. Früher war da auch mein Mann, mit dem ich 34 Jahre lang verheiratet war. Leider ist er vor fünf Jahren verstorben. Gerade deshalb bedeutet mir die Kunst und die Akademie der Straße sehr viel. Hier finde ich Gemeinschaft und ein Umfeld, in dem ich meinen Gedanken, Gefühlen und Erfahrungen Ausdruck geben kann. Mein wichtigstes Mittel dabei sind Farben und meine intuitive Herangehensweise.

DIE KUNST HILFT MIR, IN VERBINDUNG ZU BLEIBEN MIT MIR SELBST UND MIT ANDEREN.



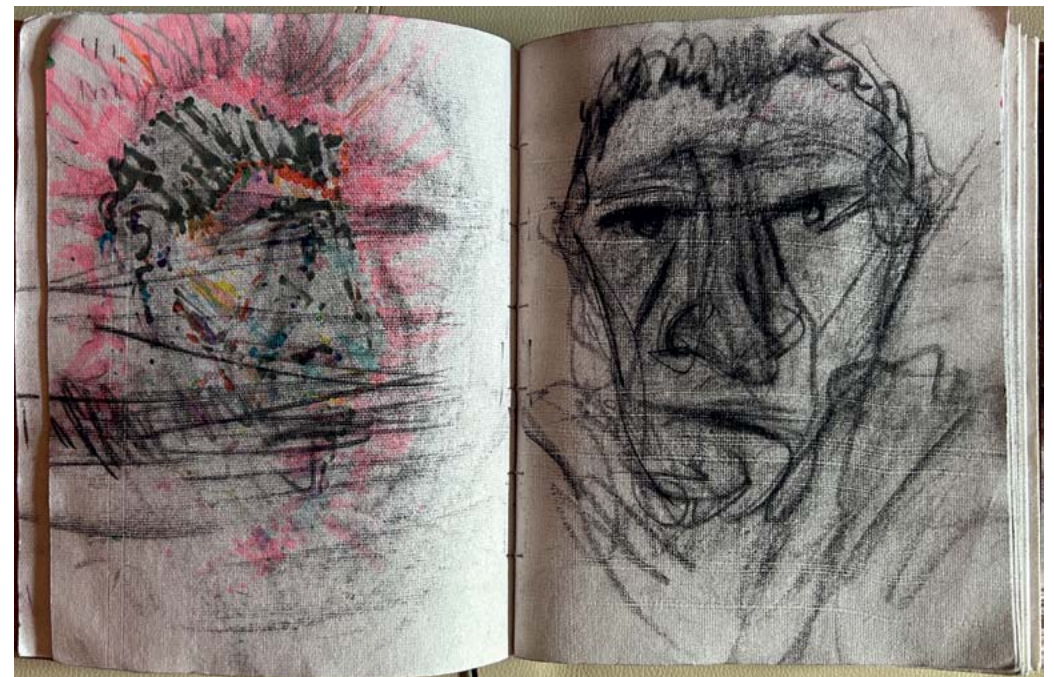
Krickel Krakel

Geboren bin ich 1980. Meine glückliche Kindheit habe ich in Düsseldorf verbracht. Meine schulische Ausbildung beschränkte sich auf mittlere Reife. Danach machte ich eine Ausbildung zum Medien-gestalter. In dem Bereich habe ich mehrere Jahre gearbeitet, sowohl im Print als auch im 3D Visualisierungsbereich.

Nach einigen Jahren habe ich eine neue Herausforderung gesucht. Fahrradkurier war immer ein Traum von mir. Was ich dann auch fünf Jahre lang ziemlich erfolgreich gemacht habe. Aufgrund privater Probleme und der Trennung von meiner damaligen Partnerin verlor ich Job und Wohnung und landete letztendlich auf dem Boden der Tatsachen.

Aus der Not heraus habe ich ein leerstehendes Haus besetzt. Dort fing ich an zu krickeln. Das stellte sich als meine wahre Berufung heraus.

KRICK FOR LIFE. SEIT 2024 HABE ICH DURCH DEN VEREIN HOUSING FIRST WIEDER EINE WOHNUNG. AUSSERDEM BIN ICH ALS KÜNSTLER AKTIV IN DER VON DER KÜNSTLERIN KATHARINA MAYER GEGRÜNDE- TEN AKADEMIE DER STRASSE DÜSSELDORF.



Sandra Martini

Mit zwölf lernte ich, mich anzupassen, um zu überleben. Mit achtzehn wurde ich Opfer einer Gruppenvergewaltigung, in der mehrere Männer viereinhalb Stunden die Hölle für mich wurden. Danach war ich nicht mehr dieselbe. Das war der Moment, in dem mein Leben aus den Fugen geriet. Dadurch habe ich nie wieder zurück in die Schule gefunden, obwohl ich Kinderpflegerin werden wollte. Ich habe auf der Straße gelebt, mich prostituiert, einfach um zu überleben. 2007 kam ich ins städtische Obdach, 2016 bekam ich endlich eine eigene Wohnung durch das Housing-First-Projekt von fiftyfifty.

Heute lebe ich in meinen eigenen vier Wänden, verkaufe Zeitungen, gebe Stadtführungen und schreibe. Das Schreiben hilft mir, Erlebtes zu verarbeiten und dem Schmerz eine Sprache zu geben. In meinen Texten geht es um Würde, Überleben und Menschlichkeit. Ich möchte anderen Mut machen, sich nicht aufzugeben.

TROTZ ALLEM HABE ICH MEIN VERTRAUEN IN DIE MENSCHEN NICHT VERLOREN. ICH GLAUBE DARAN, DASS JEDER MENSCH ES VERDIENT, GESEHEN ZU WERDEN – ALS DAS, WAS ER IST: EINZIGARTIG.



Sammy N.

Mein Name ist Sammy, ich bin 52 Jahre alt und komme aus Düsseldorf. Ich lebe allein, mein Sohn ist 26 Jahre alt. Haustiere habe ich keine, obwohl ich Tiere sehr liebe. Aktuell bin ich Teil der Akademie der Straße.

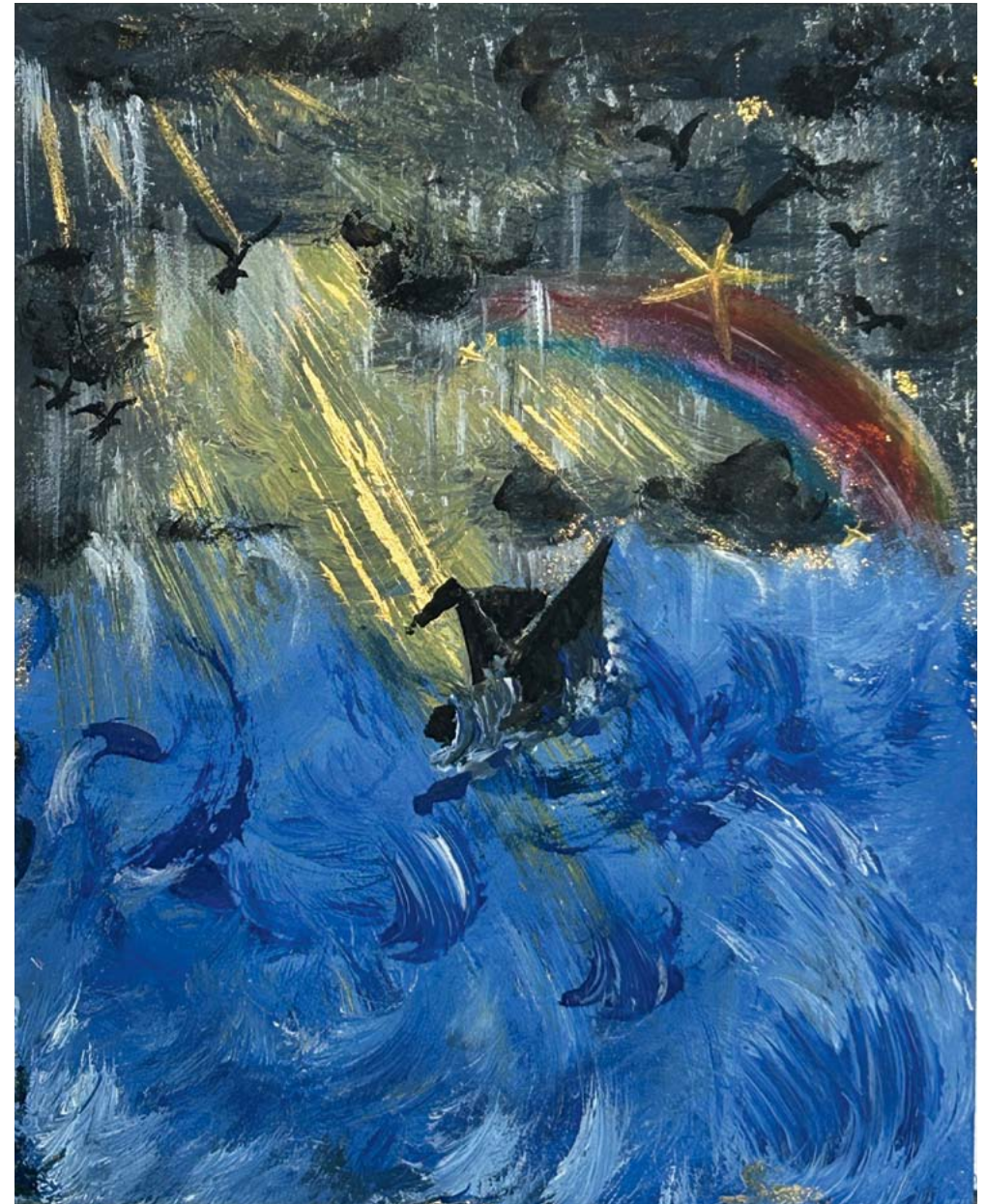
Ich habe eine lange Suchtkarriere hinter mir, war vier Jahre obdachlos und habe zwei schwere Vergewaltigungen erlebt. Diese Vergangenheit treibt mich auch zum Malen, denn so kann ich vergessen, abschalten und die Gedanken schweben lassen. In meiner Fantasie verarbeite ich und erschaffe gleichzeitig Neues.

Ich male am liebsten mit Acryl, arbeite aber auch mit Aquarell. Mein Stil ist die naive Malerei:

direkt, farbig, ohne Regeln, aber mit Gefühl.

Ich arbeite gern in der Gruppe. Der Austausch ist mir wichtig, weil man viel voneinander lernen kann. Besonders Katharina Mayer bringt mir viel bei, und das schätze ich sehr. Was Träume und Ziele betrifft, bin ich eher eine Tagträumerin.

ICH NEHME DIE DINGE, WIE SIE KOMMEN. SOLANGE ICH WEITER MALEN KANN, BIN ICH AUF MEINEM WEG.



Daniela Overmann

Tauben | 2026

Zu dem Taubenthema kam ich vor 10 Jahren. Nachdem es mich aus Köln nach Duisburg verschlagen hatte, fing ich an, einen Blog zu betreiben: reviervogel.de. Eines der Blog Themen waren die Duisburger Stadttauben. Ich war „vor Ort“ und machte Fotos. Für die Texte war jemand aus Köln verantwortlich, der meine Fotos von Facebook her kannte und mit dem ich mich anfreundete.

Dann gab es eine lange Pause.

Zuerst hatte ich keinen Strom mehr (er wurde mir an meinem Geburtstag abgestellt) und ich nahm den PC mit in die Bücherei. Dann mit Corona wurde die Bücherei geschlossen und im Sommer 2025 verlor ich meine Wohnung. Ich lebte 6 Monate im Wald.

Als ich letzten Sommer zur Akademie der Straße kam, meldete ich reviervogel.blog neu an und neue Fotos gibt es auch.

Damals wie heute möchte ich, dass Menschen Stadttauben respektieren und mit ihnen umgehen wie mit jedem anderen Lebewesen auch.

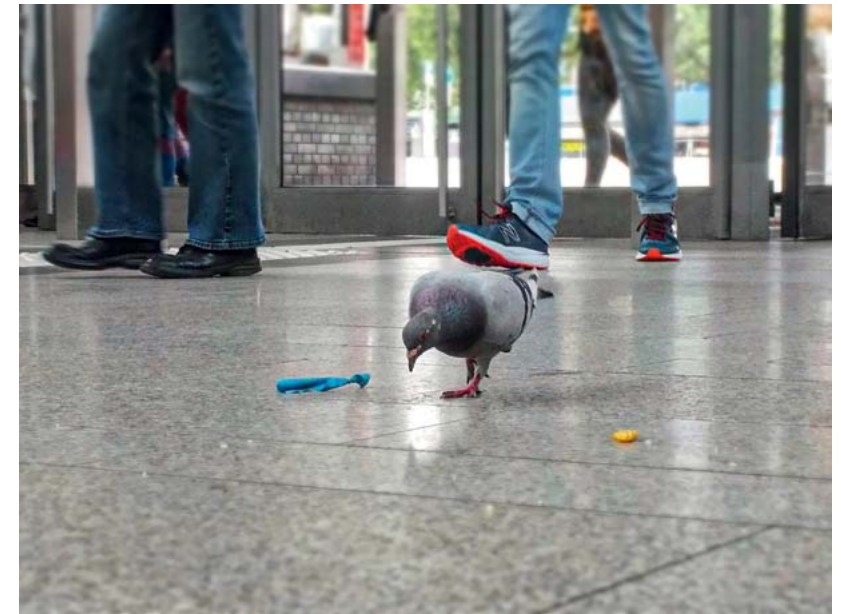
Zur Technik: Ich nehme immer eine Nikon Coolpix W 100, kein Zoom, kein Blitz.

Meine erste Katze bekam ich im Alter von 8 Jahren. Ab da hatten wir immer Katzen. Auch in meiner ersten Wohnung 1999 in Köln hatte ich einen Kater, Skimbi hieß er. Schon damals wollte ich ihn immer mitnehmen. Das ging in der Großstadt aber nicht. Dass man eine Ratte in der Kapuze mitnehmen kann, wusste ich damals noch nicht. Skimbi wurde 17 Jahre alt und eigentlich wollte ich eine gewisse Zeit vergehen lassen, bis ich ein neues Tier anschaffe.

Ein halbes Jahr später hatte ein Freund die Idee, Ratten aufzunehmen. Daraufhin nahm ich 3 Weibchen auf. Allerdings stellte sich bald heraus, dass Stella ein Männchen war, als dann nach ein paar Wochen 24 kleine Ratten herumliefen. Die beiden Weibchen gab ich an die Rattenhilfe und schon bald überließ ich Stellus und seinen 6 Söhnen das Wohnzimmer ganz. Als 3 von ihnen gestorben waren, habe ich neue Männchen dazu gesetzt und Tango war der erste Rattenbock, den ich mit rausnahm. Leider ist es im Winter zu kalt, so dass sie drin bleiben müssen. In der Wohnung, die ich verloren habe, waren Schimanski und Tanner die letzten beiden Rattenböcke, die ich hatte. Schimanski ist gestorben und Tanner nahm ich mit in den Wald, wo er sich selbstständig gemacht hat.

Dann habe ich Hänschen aufgenommen und zum Glück bekamen Hänschen und ich vor Weihnachten 2025 eine neue Wohnung. Da hat er es schön warm und es dauerte nicht lange, dann zog Fibi bei uns ein, ein Nymphensittich.

Jetzt sind wir schon zu dritt.



Josuah Sandner

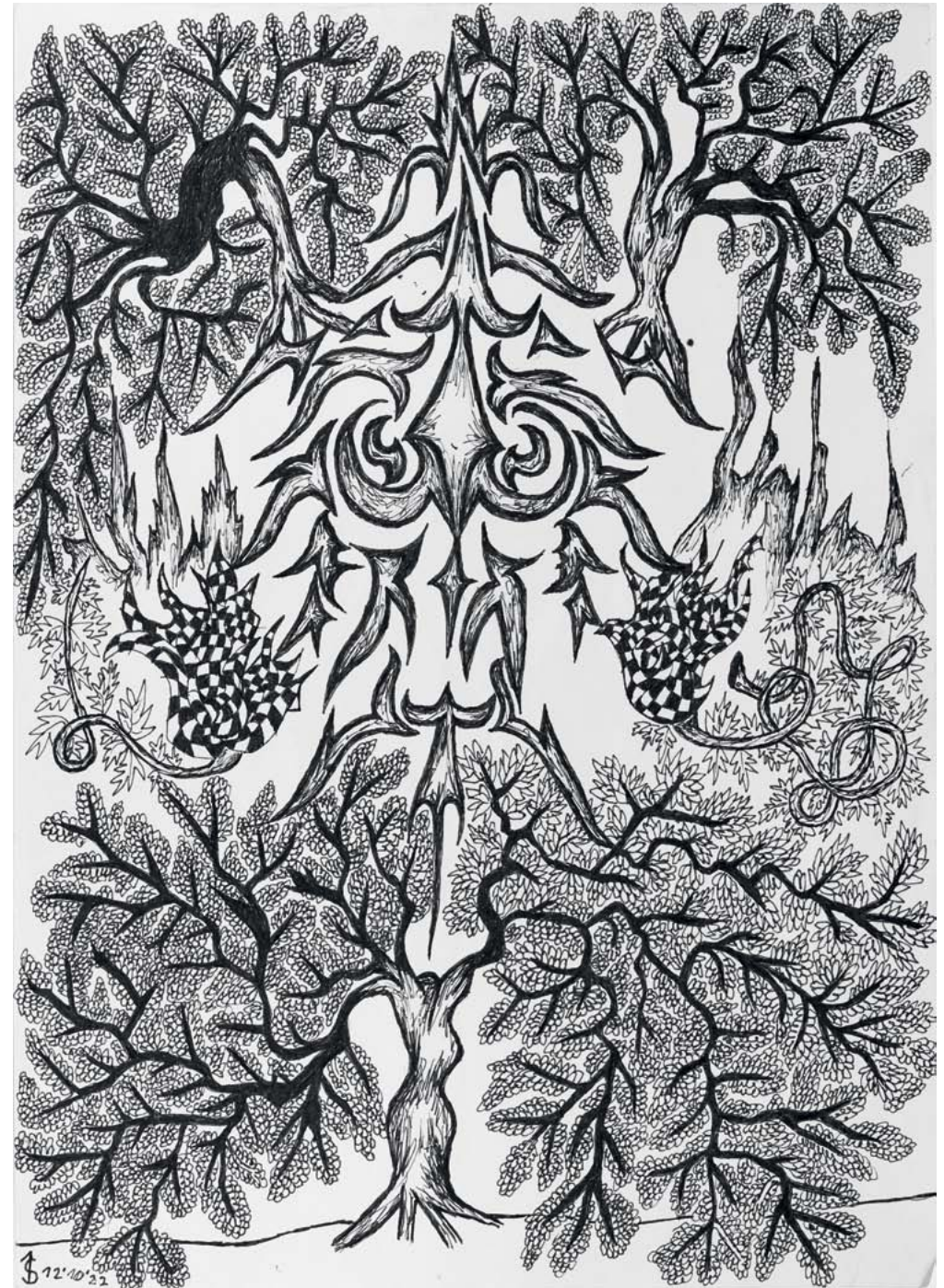
Ich heiße Josuah, bin 1979 in Krefeld geboren und dort aufgewachsen. In der Schule war ich lange ein echter Vorzeigeschüler, auch wenn ich für meinen Realschulabschluss zwei Anläufe gebraucht habe.

Nach der Schulzeit habe ich viele Jobs gemacht, wobei mich die Arbeit als Gehilfe eines Landschaftsgärtners am meisten erfüllte, zumindest so lange, wie mein Rücken mitgemacht hat. Irgendwann geriet ich in eine Sucht. Es fällt mir nicht leicht, darüber zu sprechen, aber: Seit rund zehn Jahren bin ich abstinent. Was mir heute Halt und Struktur gibt, ist die Kunst. Seit 15 Jahren ist sie ein fester Bestandteil meines Lebens.

Ich liebe es, mit Farben und Linien zu arbeiten. Meine Motive sind Kristallsterne, Lebensbäume und freie Formen. Ich nenne meinen Stil abstrakte Grafik und arbeite meist mit Finelinern, Buntstiften, Acryl und Kugelschreibern. Außerdem gestalte ich unheimlich gerne Textilien, welche ich entweder selber bemale oder per Druck anfertige. Als Künstler sehe ich mich als jemanden der Kultur betreibt und das ist auf jeden Fall etwas, worauf ich sehr stolz bin.

Homepage: <https://www.artsofsandner.de/gemaelde-galerie>

MEIN TRAUM IST ES, FREISCHAFFENDER KÜNSTLER ZU WERDEN UND EINES TAGES IN EINEM MUSEUM AUSZUSTELLEN.



EINGEFÄDELT

STEFAN DI FELICE
STEFFI HENDRIKS
KARIN HIRSCH
KRICKEL KRAKEL
SANDRA MARTINI
SAMMY N.
DANIELA OVERMANN
JOSUAH SANDNER

01.03. - 15.03.2026

Kultur Bahnhof Eller
Vennhauser Allee 89
40229 Düsseldorf
www.kultur-bahnhof-eller.de

Projektleitung: Prof. Katharina Mayer
Text: © Katharina Mayer und © Künstler*innen
Fotos: © Künstler*innen
Infoheft- und Ausstellungsgestaltung: © Sukyun Yang und Insook Ju

Die Ausstellung wird veranstaltet vom Freundeskreis Kulturbahnhof Eller e.V.
Der Verein ist Mitglied der ADKV - Arbeitsgemeinschaft Deutscher Kunstvereine.
Der Vereinsvorstand arbeitet ehrenamtlich.

Das Programm im Kultur Bahnhof Eller wird gefördert durch das Kulturstadtrat
der Landeshauptstadt Düsseldorf.



Landeshauptstadt Düsseldorf
Kulturstadtrat

Das Projekt Akademie der Straße wird gefördert von:



Housing
First
Düsseldorf

fiftyfifty

